

Miscellen.

Epigraphisches.

Lokrische Inschriften.

Nach einem gültigst mitgetheilten Bericht des Hrn. Konstantinos Chalkiopoulos * vom 10. April d. J. sind kürzlich bei Talandi (*Ταλάντη, Ἀταλάντη*), dem etwa 1 $\frac{1}{2}$ Stunden von der Küste entfernt liegenden jetzigen Hauptort im opuntischen Lokris, auf den zufolge einer nicht selten zu beobachtenden Namenswanderung der Name der Insel Atalante (heute *Ταλαντονήσι*) übergegangen ist (s. Vischer, Erinnerungen u. Eindr. a. Griech. S. 633), verschiedene Funde von Alterthümern und insbesondere Inschriften gemacht, welche nicht unwerth sind zur allgemeinen Kenntniss zu gelangen.

Bei den Tennen des heutigen Städtchens an derselben Stelle, wo früher eine Bildsäule gefunden wurde, in welcher der Lokalpatriotismus den berühmtesten Mitbürger des alten Opus, Patroklos, erkennen zu dürfen geglaubt hat, sind ausser andern Bruchstücken Röhren einer Wasserleitung und Reste einer Brunnenanlage blossgelegt worden und bei ihnen zwei Inschriften auf schwarzem Stein oder Marmor¹. Die erste derselben lautet folgendermassen:

Γναῖος Καλπούριος Ἐλιξ, | ὁ ἱερεὺς θεοῦ Σεβαστοῦ Καίσαρος
καὶ ἄρχων ἀγορανομῆσας | ἐν τε τῷ αὐτῷ ἐπιφανῶ ἀγωνοθετή-
σας τῶν προιετηρικῶν Διονυσίων ἐκ τῶν ἰδίων δῆμῳ | Ῥωμαίων
καὶ θεῶ Σεβαστῶ Καίσαρι καὶ δῆμῳ Ὀποντιῶν τὴν | κρήνην
καὶ τὰ ἐν αὐτῇ ἀγάλματα | καὶ τὴν ληρόν.

Diese Inschrift giebt einen neuen Beleg für die auch sonst bezeugte¹ Widmung solcher Brunnenanlagen an Kaiser, wie ganz ähnlich namentlich die Inschrift von Stiris (C. I. G. II. n. 1730) gefasst ist: θεοῖς Σεβαστοῖς καὶ τῇ πλεῖ τὴν κρήνην καὶ τὰ πρὸς

* [Der liebenswürdige Mittheiler, Herr Nikolaos Chalkiopoulos aus Nea-Pella, z. Z. Studirender der Philologie in Leipzig, hatte den betr. Bericht von seinem Bruder Konstantinos aus Athen zugesendet erhalten. F. R.]

¹ Vgl. Curtius, üb. griech. Quellen- und Brunneninschriften (1859) S. 19 f.

τοὺς βαθμοὺς καὶ τὸ ἐποίκιον Ξενοκράτης καὶ Εὐμαρίδας ἐκ τῶν ἰδίων καὶ τὴν τοῦ ὕδατος εἰσαγωγήν. Insbesondere ist sie die älteste der bis jetzt bekannten derartigen Inschriften, da der Σεβαστὸς Καῖσαρ eben Augustus ist.

Durch diese Inschrift wird also Opus den hellenischen Städten angereicht, in denen eine göttliche Verehrung des Augustus nachgewiesen werden kann; Kalpurnios Helix selbst ist ἱερεὺς Θεοῦ Σεβαστοῦ Καίσαρος. Seine Weihung erfolgt an Augustus und Roma, nur dass statt letzterer die hellenischer Anschauung näher liegende Gestalt des Demos der Römer¹ untergeschoben ist. Daran schliesst sich als dritter im Bunde der Demos der Opuntier selbst, wozu eine Analogie bietet, dass die Brunnenanlagen in Stiris Θεοῖς Σεβαστοῖς καὶ τῇ πόλει geweiht werden, oder dass z. B. in Minoa auf Amorgos eine Statue der Tyche dargebracht wird 'dem Dionysos von Minoa und der süssesten Vaterstadt und dem M. Aurelius Commodus Antoninus'².

Wenn aber Kalpurnios hier als ἀρχων ἀγορανομίας bezeichnet wird, gleichwie der Dedikant einer ähnlichen Anlage Eutychianos in Erythrae sich als ἀγορανόμος φιλότιμος bezeichnet³, so ist vielleicht bei beiden hierin nicht bloss eine zeitliche Folge, sondern auch ein causalser Zusammenhang anzunehmen, da den Agoranomen wenigstens an gewissen Orten eine Fürsorge für Wasserleitungen und Brunnen zukam⁴. An eine Verbindung 'von religiöser Widmung und gemeinnütziger Bestimmung' darf jedenfalls auch hier gedacht werden.

Zu diesem damals prachtvoll ausgestatteten Brunnenhause mit Wasserbassin (ληνός) wird wohl auch in Beziehung stehen 'der in den Felsen gehauene Brunnen' bei Talandi, den man gewöhnlich als Beweis der Existenz einer selbständigen Ortschaft an der Stelle des heutigen Städtchens angesehen hat⁵. So viel scheint mir sicher, dass ebensowohl Alles dafür spricht, dass die bereits bekannten und die im Folgenden zu publicirenden Inschriften aus dem nahen Opus als Baumaterialien hierher verschleppt sind, als dass die Brunnenanlage, von der in unserer Inschrift die Rede ist und deren Trümmer sich eben hier gefunden haben, also auch unsere Inschrift wirklich ursprünglich an diesem Platze sich be-

¹ So weihten die Rhodier in ihrem Athenetempel 163' v. Chr. einen *κολοσσὸν τοῦ δήμου τῶν Ῥωμαίων* (Polyb. XXXI 15, 4 Hultsch.); so berichtet die aeginetische Inschrift C. I. G. II. n. 2140 von einer Weihung an Apollon und den Demos der Römer.

² Vgl. Welcker, gr. Götterl. III S. 225.

³ S. Curtius a. a. O. S. 9.

⁴ Vgl. die Mysterieninschrift von Andania § 20 Z. 104 ff. Aehnlich trägt auch Plato de legib. VI S. 764 B den Agoranomen die Sorge für die *κρήναι* auf dem Markte auf.

⁵ Vgl. Ross, Königsreisen I S. 96, Visoher a. a. O., Bursian, Geogr. v. Griechenl. I S. 192. Uebrigens ist noch heute der Platz sehr wasserreich und eben das wohl der Anlass zu der modernen Gründung gewesen.

fand. Doch spricht unsere Inschrift eher gegen als für eine besondere Niederlassung an diesem Orte, für deren Annahme ich überhaupt eine einleuchtende Begründung vermisste ¹.

Eben hier kam eine zweite, offenbar den Zeiten der Selbstständigkeit von Opus angehörige Inschrift zum Vorschein:

*Ἀρχία υἱὸς Ἰδῆ ἔστ' Ἀλκαίνετος, ὃς δορὶ σώζ[ων]
πατρίδος ἀκρόπολιν τέρμι' ἔλαβεν βίοντον.*

Leider bleibt es unmöglich zu errathen, bei welcher Gelegenheit Alkainetos 'die (auch von Polybios bei Liv. XXXII 32, 4 erwähnte) Burg von Opus vertheidigt hat.

An einer andern Stelle (*ἐν ἐξάρχῳ*, wie Chalkiopulos schreibt) wurde folgende Inschrift aufgefunden:

*Κριτέλαος Ξενοπέδιος ἱερατεύσας τὸ πρόπυλον | καὶ τὰς στοὰς
καὶ τοὺς οἴκους ΣΑΡΑΠΗΝΕΙΟΙ Ἀνούβι | χαριστήριον.*

Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass die Zeichen, die *Ἀνούβι* vorausgehen, die Namen der beiden Gottheiten enthalten, die in regulärer Verbindung mit Anubis stehen, Sarapis und Isis, und dass damit Opus hinzutritt zu der langen Liste hellenischer Städte, welche den Cult des von dem ersten Lagiden in Alexandria eingeführten Gottes sammt seinem altägyptischen Gefolge übernahmen ².

Nur nach einer neuen Besichtigung des Steines ist es jedoch möglich zu entscheiden, ob ΣΑΡΑΠΙΔΙΕΙΟΙ (*Σαράπει*, *Ἰσι*) oder ΣΑΡΑΠΕΙΙΣΙΔΙ (*Σαράπει*, *Ἰσι*), oder welche der verschiedenen Formen dieser Namen hier anzunehmen sind.

Von einer vierten an dem Platze *Κολώνα* gefundenen fünfzeiligen Inschrift, deren verwischte Züge Chalkiopulos getreu wiederzugeben versucht hat, kann ich nichts erkennen, als dass in der letzten Zeile, die Chalkiopulos so giebt:

ΑΜΑΤΡΙΚΑΚΟΡΑ

offenbar zu lesen ist *Ἀμάτρι κα[ὶ] Κόρα*.

Endlich ist an der alten Strasse nach *Μώλωνα* ein auf der rechten Seite verstümmelter quadratischer Block gefunden, welcher eine bilingue Soldateninschrift trägt, die Chalkiopulos also zeichnet:

¹ Denn mit Recht wird Opus selbst gegen die frühere Annahme, die es eben in Talandi suchte, nach Leake (north. Gr. II S. 174) etwa eine Meile weiter südöstlich bei dem Dorfe *Γαρθινίτσα* angesetzt, in dessen Nähe auf einem felsigen hohen Hügel Ruinen erhalten sind, die der Akropolis von Opus anzugehören scheinen.

² Vgl. Preller in den Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1854 S. 196 ff.

D † M

T · CATONI · T · F · POL · SAVINO . . .
 CLAT · EVOCAC · VI . . .
 ANN · XXXVIII · MILI . . .
 5 XIX · F · ET · MF · C · E · C . . .
 NELIVS · NAEVOLV . . .
 OPTIMO

T · ΚΑΤΩΝΙ Τ · ΥΠΟ . . .
 ΒΙΝΩ · ΚΑΤΡΑΝ . . .
 10 ΗΟΥ · Κ · ΑΥΤΟΥ . . .
 ΕΤΗ · ΛΗΣΤ . . .
 ΙΩΤΛΙΣΚΛΠ . . .

Das Kreuzeszeichen ist von späterer (christlicher) Hand roh hinzugefügt. Die Inschrift selbst ist schwerlich richtig abgeschrieben, jedenfalls hat eine vollständige Restitution nicht gelingen wollen.

Der lateinische Text wird etwa so zu ergänzen sein:

D(is) M(anibus). | T. Catoni(o) T. f. Pol(lia) Savino [nat.] | Clat. evoca[t] (o), vi[xit] | ann. XXXVIII. mili[t. ann.] | XIX F · ET · MF · C · E · C[or] | nelius · Naevolu[s amico] | optimo.

Die Ergänzung der zweiten und dritten Zeile hat mir als eine wenigstens mögliche O. Hirschfeld vorgeschlagen, indem er bei Clat. an Claterna in Gallia cisalpina denkt und so die bei Soldateninschriften gewöhnliche Angabe des Heimathsortes gewinnt. Eine weitere probabele Erklärung der Zeichen in der 5. Zeile wollte auch ihm nicht gelingen.

Der griechische Theil, der dem lateinischen nicht ganz zu entsprechen scheint, wäre demnach etwa zu lesen:

T · Κατωνί(ω), T · υ(ιω), Πο[λ(λια) Σα]βίνω Κ[λ]ατρο.
 άν[ακλήτ(ω)] . . | ΗΟΥ · Κ · ΑΥΤΟΥ . . [ἐξ(ησεν)] | ἔτη
 λη', ἐστ[ράτ(ευσεν) ἔτη] | ι[θ'] ΤΛΙΣΚΛΠ

In der 8. Zeile ist ΥΠΟ vielleicht nur verlesen für ΥΙΩ, doch kommt auch die Abkürzung $\bar{\Upsilon}$ für *υῖος* vor. Fraglich ist natürlich auch, ob am Anfang der 12. Zeile wirklich ιθ' stand. Wäre die Lesung zuverlässig, würde man vielmehr [στρατ]ιώτας vermuthen.

G.

G. Wachsmuth.